

Wort zum Sonntag für die Ausgabe am 2. März in der KN

## **„Das Schweigen ist gebrochen – und jetzt?“**

Am 2. Mai, von 15 bis 18 Uhr wird im Kino Abaton, Allende-Platz 3, Großes Kino, 288 Sitzplätze, auf dem Evangelischen Kirchentag, im Anschluss an den Film „Wir sind nicht die einzigen“ von Christoph Röhl, 2011, über die Missbrauchstaten innerhalb der Evangelischen Kirche diskutiert. Drei Stunden, immerhin. Bischöfin Fehrs wird dabei sein. Aber es sind auch nur drei Stunden vom ganzen Kirchentag. Mehr ist den Planern das jahrzehntelange Leiden von Mädchen und Jungen durch Geistliche und kirchliche Angestellte innerhalb unserer Kirche nicht wert.

Es gibt mehrere Millionen Missbrauchsüberlebende in Deutschland. Ich sage Missbrauchsüberlebende und nicht Missbrauchsoffer, weil diese Menschen nicht auf ihr Opfer-Dasein zu reduzieren sind, sondern versuchen, mit diesem Seelenmord auf ihre eigene Weise klarzukommen.

Ist das Schweigen wirklich gebrochen, wenn dies weltweite Thema gerade im Sprengel Hamburg und Lübeck unserer Nordkirche mit der Kirchengemeinde Ahrensburg, mit schätzungsweise 100 Missbrauchsüberlebenden durch kirchliche Mitarbeiter nur drei Stunden Zeit erhält?

Kirche und Politik tun sich unheimlich schwer mit offensiver Aufarbeitung. Gesetze zur Verlängerung der Verjährungsfristen bei sexuellem Missbrauch hängen in Ausschüssen fest. Der Hilfsfond von 10 Millionen Euro von Bund und Ländern ist immer noch nicht installiert. Und die Nordkirche hat für die Missbrauchsüberlebenden in der Nordkirche gerade mal 200000 Euro in den Haushalt eingestellt. Gäbe es nur Ahrensburg, wären das 2000,- Euro pro Person. Beim Geld hört anscheinend die Verantwortung bisher auf.

Also hilft nur, den Verantwortlichen auf die Füße zu treten, wie bisher. Es gibt z.B. „Elternpostkarten“ von der Initiative der Bundesregierung „Kein Raum für Missbrauch“. Unsere Nordkirche

stellt den Gemeinden die Materialien der Kampagne zur Verfügung. Fragen Sie doch im Kirchenbüro und schreiben Sie eine Postkarte an Verantwortliche in Kirche und Politik: z.B. Landesbischof Gerhard Ulrich oder Pastor Ekkehard Maase, Beauftragter der Nordkirche für den Kirchentag usw. Denn diejenigen, die das Schweigen weiter brechen und darauf pochen, dass Worten auch konkrete Taten in Politik, Gesellschaft und Kirche folgen, das sind wir.

Martin Jensen  
Pastor im Ehrenamt